

Pressemitteilung

Studie des iwo-Institutes der Hochschule Hof:

Demokratieförderung in Zeiten der gesellschaftlichen Polarisierung

Hof – Wie steht es um Demokratie, gesellschaftlichen Zusammenhalt und politische Teilhabe in der Stadt Hof sowie in den Landkreisen Hof, Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Tirschenreuth? Diese zentrale Frage stand im Mittelpunkt einer umfassenden wissenschaftlichen Studie der Hochschule Hof. Sie liefert eine Situations- und Ressourcenanalyse der vier regionalen „Partnerschaften für Demokratie“ im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben“. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Konferenz in Bad Alexandersbad vorgestellt.

Die Untersuchungen wurden von Prof. Dr. Jens Kirchner, Sabrina Bauer und Lisa-Marie Mosebach durchgeführt. Ziel der Studien war es, eine wissenschaftlich fundierte Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der lokalen Demokratieförderung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ zu schaffen.

Wirksamkeit, Orientierung und strategische Weiterentwicklung

Im Zentrum der Analysen stand die systematische Erfassung der gesellschaftlichen Ausgangslage in den vier betrachteten Regionen. Dabei wurden demografische, soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklungen ebenso berücksichtigt wie bestehende Akteursstrukturen, Netzwerke und laufende Maßnahmen der Demokratieförderung. Ergänzt wurde die Auswertung statistischer Daten durch 43 leitfadengestützte Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Zivilgesellschaft, Wohlfahrtsverbänden und Fachstellen.

Projekte der Partnerschaften im Jahr 2024

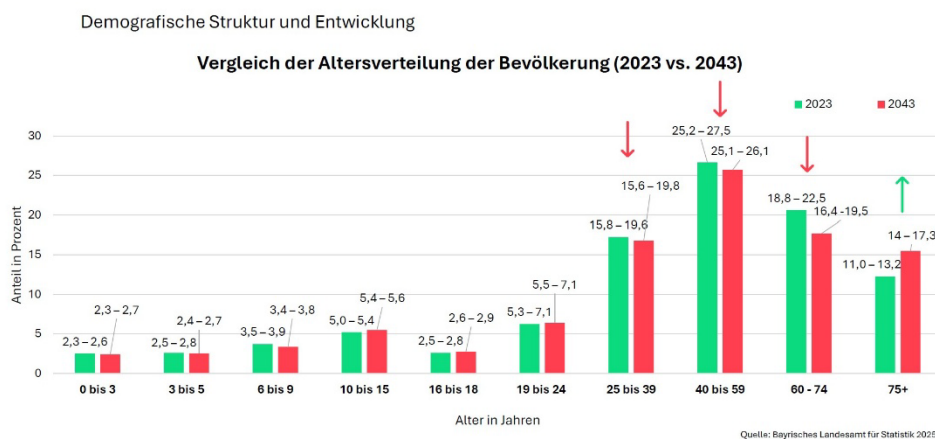


„Ziel war es nicht nur, Problemlagen sichtbar zu machen, sondern konkrete Ansatzpunkte zu identifizieren, wie Demokratieförderung vor Ort wirksamer, nachhaltiger und besser vernetzt

gestaltet werden kann“, betonte Prof. Dr. Jens Kirchner bei der Vorstellung der Ergebnisse. Die Kombination aus quantitativen Strukturdaten und qualitativen Einschätzungen ermögliche eine realistische und differenzierte Bewertung der regionalen Situation.

Zentrale Befunde: Demografischer Wandel, Polarisierung und Teilhabedefizite

Die Studien zeigen deutlich, dass alle vier Regionen vor ähnlichen strukturellen Herausforderungen stehen – wenn auch mit unterschiedlichen Ausprägungen. Der demografische Wandel schreitet spürbar voran: Der Anteil älterer Menschen wächst stark, während die Zahl junger Menschen und der Erwerbsbevölkerung zurückgeht. Gleichzeitig nehmen Arbeitslosigkeit und soziale Ungleichheiten zu, insbesondere bei älteren Menschen, Ausländerinnen und Ausländern sowie Langzeitarbeitslosen.



Politisch ist eine zunehmende Polarisierung festzustellen. Während traditionelle Parteien teilweise deutliche Verluste verzeichnen, bleibt der Stimmenanteil populistischer Strömungen an den Rändern auf hohem Niveau. Parallel dazu hat sich die politisch motivierte Kriminalität in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt.



Trotz dieser Herausforderungen leisten die Partnerschaften für Demokratie bereits heute einen wichtigen Beitrag: Allein im Jahr 2024 wurden 82 Projekte mit rund 17.300 Teilnehmenden umgesetzt – unter anderem in den Bereichen Demokratiebildung, Extremismusprävention, politische Bildung, soziale Teilhabe und Erinnerungskultur.

Fünf Handlungsfelder als strategischer Rahmen

Aus der Analyse leiten die Autorinnen und Autoren konkrete, priorisierte Handlungsempfehlungen ab, die in fünf übergeordnete Handlungsfelder gegliedert sind und in Workshops mit den Partnerschaften weiterentwickelt wurden.

Steuerung und Wirkung

Empfohlen wird eine stärkere Fokussierung auf Wirkung und Qualität. Einfache Evaluationsinstrumente, klare Zieldefinitionen und jährliche thematische Schwerpunktsetzungen sollen helfen, Ressourcen zu bündeln und Erfolge sichtbar zu machen. Zudem wird eine professionellere Koordination der Netzwerke angeregt, um kleinere Akteure besser einzubinden und Projekte langfristig zu verstetigen.

Netzwerke und Zugang

Um mehr Menschen zu erreichen, sollen Netzwerke gezielt erweitert und sogenannte „Bubble-Effekte“ überwunden werden. Neue Akteursgruppen – etwa aus Vereinen, Kirchen, Wirtschaft oder Rettungsdiensten – sollen stärker eingebunden werden. Der Abbau von Mobilitätsbarrieren, etwa durch mobile Angebote oder „Demokratie-Shuttles“, wird als wichtiger Hebel für mehr Teilhabe insbesondere im ländlichen Raum benannt.

Bildung und Formate

Politische Bildung soll durchgängig und lebensnah gestaltet werden – von der frühen Bildung bis ins Erwachsenenalter. Schulen werden dabei als zentrale Orte der Demokratiebildung gesehen, benötigen jedoch stärkere strukturelle Unterstützung. Niedrigschwellige sowie digitale und hybride Formate, insbesondere über soziale Medien, gelten als Schlüssel, um junge und bislang schwer erreichbare Zielgruppen einzubinden.

Schutz und Support

Angesichts zunehmender Anfeindungen gegen Kommunalpolitikerinnen und -politiker empfehlen die Studien den Ausbau von Schutz-, Beratungs- und Unterstützungsstrukturen. Gleichzeitig sollen Radikalisierungstendenzen frühzeitig erkannt und Verwaltung sowie Fachkräfte gezielt geschult werden.

Integration und Übergänge

Demokratische Teilhabe gelingt dort, wo Integration aktiv gestaltet wird. Eine gelebte Willkommenskultur, die bessere Verzahnung von Sprache, Bildung und Arbeit sowie die

Stärkung von Quartiersarbeit und Begegnungsräumen gelten als zentrale Voraussetzungen für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Herausforderungen – Problemlagen gesellschaftlichen Zusammenlebens & Ursachen



Wissenschaft als Orientierung für die Praxis

„Mit den vorliegenden Studien liegt den vier Partnerschaften für Demokratie erstmals eine umfassende, vergleichbare und praxisnahe Analyse ihrer Wirkungsräume vor. Sie soll Kommunen, Politik und Zivilgesellschaft dabei unterstützen, Demokratieförderung künftig noch gezielter, nachhaltiger und wirkungsorientierter auszurichten“, so Prof. Dr. Jens Kirchner abschließend.

Pressekontakt:

Rainer Krauß, Hochschulkommunikation / PR
Alfons-Goppel-Platz 1, 95028 Hof
Telefon: 09281/409-3006
E-Mail: pressestelle@hof-university.de

Über die Hochschule Hof:

Für die Hochschule Hof stehen ihre aktuell über 3800 Studierenden an erster Stelle. Alle Studienangebote werden kontinuierlich angepasst, um die Studierenden fit für die Welt von morgen zu machen. Praxisorientierung, Internationalisierung und intelligente Ressourcennutzung stehen im Fokus von Lehre und Forschung. Im Bereich Internationalisierung legt die Hochschule einen Schwerpunkt auf Indien und wurde im Rahmen der Fachkräftestrategie der Deutschen Bundesregierung dafür als „Best Practice“-Beispiel ausgezeichnet.

Im Hinblick auf das Thema intelligente Ressourcennutzung stehen Wasser- und Energieeffizienz im Vordergrund. Das breitgefächerte und interdisziplinäre Studienangebot reicht von Wirtschaft über Interdisziplinäre und innovative Wissenschaften bis hin zu Informatik und Ingenieurwissenschaften. Der Campus Münchberg bietet durch eng mit der Wirtschaft verzahnte Textil- und Designstudiengänge eine in Deutschland einmalige Ausbildung. Am Lucas-Cranach-Campus in Kronach ist ein innovativer Studienort entstanden, an dem man sich mit globalen und regionalen

Zukunftsthemen beschäftigt. Am Lernort Bamberg werden u.a. Pflegestudiengänge für Berufserfahrene und ein Erststudium mit monatlicher Vergütung, angeboten. Am Standort Selb beschäftigt man sich mit der Zukunft der Mobilität.

International Studierende mit Berufserfahrung finden an der Graduate School den passenden Studiengang. Darüber hinaus werden auch eine wachsende Zahl deutschsprachiger Weiterbildungsstudiengänge durch die Fakultäten angeboten. Die berufsbegleitenden Angebote, die mehrheitlich in Blended Learning Einheiten stattfinden, reichen vom Einzelmodul über Zertifikatslehrgänge bis zum Bachelor- und Masterstudiengang.

Ein neues Kompetenzzentrum Digitale Verwaltung unterstützt deutsche Behörden und Institutionen auf dem Weg hin zu bürgerfreundlichen und effektiven Services. Studierende mit StartUp- oder Gründungsinteresse werden durch das Digitale Gründerzentrum Einstein1 am Campus der Hochschule beraten und gefördert.

Die angewandte Forschung an der Hochschule Hof sichert die Aktualität des Wissens für die Lehre und entwickelt nützliche Lösungen, die in der Wirtschaft zum Einsatz kommen. Durch die Einrichtung von Kompetenzzentren und Instituten an der Hochschule profitieren auch die hochfränkischen Unternehmen. Die Schwerpunkte der sechs Forschungsinstitute liegen auf den Bereichen Biopolymerforschung, Informationssysteme, Materialwissenschaften, Wasserstoff- und Energietechnik, nachhaltige Wassersysteme sowie Wirtschafts- und Organisationsforschung. Zudem ist das Fraunhofer-Anwendungszentrum Textile Faserkeramiken TFK am Campus Münchberg angesiedelt und entwickelt u.a. neue Anwendungen für die Luft- und Raumfahrt sowie für die Automobilindustrie. Das an die Hochschule Hof angegliederte Bayerisch-Indische Zentrum für Wirtschaft und Hochschulen BayIND koordiniert und fördert darüber hinaus die Zusammenarbeit zwischen Bayern und Indien.

Die moderne Hochschule Hof ist architektonisch offen gestaltet und bietet ein freundliches und familiäres Umfeld. Die Studierenden wählten die Hochschule im Jahr 2026 zur „Top-Hochschule“ der Größenordnung bis 5000 Studierende und zeichneten sie bereits in den Jahren 2023 und 2024 als „Beliebteste Hochschule Deutschlands“ aus (lt. Studienportal studycheck.de).